

Talk am Turm

Zwischen Baggerloch und Bake -
Nachrichten des Freundeskreises Westerhever

Ausgabe 56 / Frühjahr 2016



**Ein trauriges Schicksal · WSA: Neues vom Turm · Frühling! ·
Seeschwalben & Regenpfeifer · 25 Jahre FÖJ · Korea! · Bird Race**

SCHUTZSTATION



WATTENMEER

Moin, moin,

"zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust"
- unter Goethe geht es heute leider nicht.
Denn einerseits hinterlassen Fernseh- und Zeitungsberichte über Westerhever und die tagtägliche Praxis vor Ort immer mehr Ratlosigkeit. Rund um Nonnengänse und Trauerseeschwalben ist keinerlei Lösung in Sicht. Und durch die neuen Querelen um den Schafberg ist jetzt auch die Zusammenarbeit bei anderen Naturschutzthemen bzw. im Tourismus fast am Nullpunkt angelangt.
Auf der anderen Seite bereiten die Arbeit und die Naturerlebnisse rund um den Turm viel Freude. Ein tolles Freiwilligen-Team treibt mit ansteckendem Optimismus die Umgestaltung der Ausstellung voran.
Spenden unterstützen dieses Projekt
- ganz herzlichen Dank hierfür!
Und ehrenamtliche Helfer machen Dinge möglich, die es sonst nicht gäbe. Aus der Gemeinsamkeit entsteht Neues.
Es wäre schön, wenn man in diesem Sinne das derzeitige Gegeneinander in manchen Bereichen überwinden könnte.

Rainer

PS: Erstmals gibt es in dieser Ausgabe auch einige aktuelle Informationen des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamts in Tönning zum Leuchtturm. Vielen Dank an Frau Ruddeck, Herrn Plötz und Herrn Stöck.

Titel: Anfang April meldete der NDR, laut EU-Verordnung BL-EU 11/22 seien die festen Schifffahrtszeichen in europäischen Gewässern bis zum 01.01.2017 einheitlich in Blau-Weiß zu kennzeichnen. Anders als viele Meldungen, die zurzeit die Gemüter bewegen, zum Glück nur ein Aprilscherz
(Fotomontage: Schutzstation Wattenmeer)

Und so geht's weiter:

Westerhever	
- "ein trauriges Schicksal"?	Seite 3
Sag einfach JA	Seite 5
Neues vom Turm	Seite 5
Frühling!	Seite 6
Frühling - noch einmal	Seite 7
Der Bruterfolg der Austernfischer	Seite 9
25 Jahre FÖJ	Seite 9
Korea!	Seite 10
Erstaunlich stabil...	Seite 11
Bird Race	Seite 11
Schafe drehen!	Seite 12
Vor gut 10 Jahren...	Seite 13
Sehr abwechslungsreich...	Seite 13
Leuchtturm-Baguette	Seite 15
Das letzte... / Auch das allerletzte...	Seite 16
Kontakt / Impressum	Seite 16

Das Nationalpark-Seminarhaus Westerhever ist vom Land Schleswig-Holstein zertifiziert (zuletzt rezertifiziert am 23.6.2014) als



Bildungseinrichtung für Nachhaltigkeit



Nationalpark
Wattenmeer



SCHLESWIG-HOLSTEIN

Westerhever - "ein trauriges Schicksal"?

Im "Talk am Turm" gibt es selten Nachdenkliches oder gar Negatives zu berichten. Denn die einmalige Natur im Nationalpark vor Westerhever bietet immer wieder faszinierende Erlebnisse und lässt viele Menschen Kraft tanken. Zugleich gibt es in der Station sowie rund herum ein gedeihliches und oft fröhliches Miteinander der verschiedensten Institutionen und Generationen ebenso wie von Freiwilligendienst, Ehren- und Hauptamtlichkeit.

Um so mehr fällt in Westerhever eine zunehmende Tendenz auf, Vorgänge zu formalisieren, vieles ins Negative zu ziehen und eher gegeneinander als miteinander zu arbeiten. Symptomatisch hierfür ist die "Dorfgeschichte" des Schleswig-Holstein-Magazins des NDR. Selten klang ein Beitrag aus dieser Reihe so bedrückend, wie der aus Westerhever im vergangenen Winter.

Hier einige wörtliche Zitate aus den Interviews: "Wir haben natürlich wenige junge Familien hier"; "Sie müssen für eine alte sanierungsbedürftige Kate unterm Deich schon mehrere Hunderttausend Euro bezahlen. Das kann sich nicht jeder vor Ort erlauben, der nicht 'nen tollen Job hat"; "Das wird ein Geisterdorf werden. Hier wohnen nur noch alte Leute"; "Das ist ein trauriges Schicksal für Westerhever"; "Wir sind ... nicht konkurrenzfähig. Wir werden jetzt hier ... nicht mehr so lange wirtschaften. Und dann überlegen wir, ... die Hofstelle zu verkaufen."

Zu sehen ist der Beitrag im Internet unter: http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/schleswig-holstein_magazin/Dorfgeschichte-Westerhever,shmag37016.html

Zum 100. Leuchtturm-Geburtstag 2007 hatten verschiedenste Institutionen gemeinsam ein

schönes Programm auf die Beine gestellt. Dies war wohl möglich, weil es mit dem Turm um ein eher "unverfängliches" Thema ging. Auch die gemeinsam von Tourismus und Naturschutz organisierten "Nonnenganstage" zogen im Herbst 2010 immerhin 50 Gäste nach Westerhever. Allerdings waren die inhaltlichen Differenzen zum Thema Gänse so groß, dass es bei diesem Probelauf blieb. Versuche des Ortes, die Veranstaltung allein durchzuführen, verliefen im Sande.



Bustour zu den Nonnenganstagen 2010 (Foto Kuhnsch)

Der Bestand der Trauerseeschwalbe, neben den Nonnengänsen ein weiteres Alleinstellungsmerkmal, mit dem Westerhever punkten könnte, ist in den letzten 15 Jahren von über 60 auf unter 20 Brutpaare geschrumpft. Eine Einigung über höhere Wasserstände in den Gräben, um Kleinfische als Nahrung der Seeschwalben zu erhalten, ist aber offenbar nicht möglich. Das Ende der Trauerseeschwalben als Eiderstedter Kleinod ist absehbar.

Mit Blick auf einen künftigen repräsentativen Eingangsbereich zum Weltnaturerbe vor Westerhever hat das Land den früheren Bauhof des Küstenschutzes an die Gemeinde abgegeben. Doch statt nun gemeinsam am Projekt "Ein-

gangsbereich" zu arbeiten, stellt die Gemeinde plötzlich die seit Jahrzehnten praktizierte kostenlose Nutzung von Teilflächen des Bauhofs als Betriebsgelände für die Station am Turm in Frage.

Zu allem Überfluss hat der Küstenschutz als Ausgleichsmaßnahme für Salzwiesenverluste beim Deichbau am Nordstrander Damm vor Wobbenbüll beschlossen, Salzwiesen andersorts wiederherzustellen, nämlich durch Abtrag des Schafbergs vor Westerhever. Aus Naturschutzsicht ist diese Maßnahme durchaus diskussionswürdig. Dass man aber die Gemeinde, die ihrerseits den Schafberg als Kulturdenkmal anerkennen lassen wollte, erst nach Ablauf aller Einspruchsfristen davon in Kenntnis setzte, ist mehr als ärgerlich. Denn jetzt lässt die Gemeinde laut Zeitung prüfen, ob man den Abtrag des Schafbergs noch juristisch verhindern kann. Und zugleich wird jegliche Kooperation im Vorland in Frage gestellt, bis hin zur Unterhaltung der Straße zum Turm oder beim Brandschutz auf der Leuchtturmwart. Ein trauriges Gegeneinander auf dem Weg zum Kleinkrieg.

Aber nicht nur in Fernsehen und Zeitung kommt Westerhever schlecht herüber. Auf dem Parkplatz war "Fiete" über viele Jahre hinweg das freundliche Gesicht des Ortes. Waren er oder Vertreter Werner am Platz, zahlten die Gäste bereitwillig die "drei Euro bitte!". Und am Abend war die Nutzung frei. Jetzt wurde eine Schrankenanlage installiert, die tags wie nachts 3€ Parkgebühr verlangt. Fährt man zwischendurch kurz weg, zahlt man später erneut ... 3€.

Inzwischen steht auch an lauen Sommerabenden der Parkplatz oft gähnend leer - früher kaum denkbar.

Dörfer mit Problemen und sterbende Bauernhöfe gibt es leider überall im Land. Aber kaum ein kleiner Ort hätte so einzigartige Möglichkeiten wie Westerhever.



Am 2. Juni um 20 Uhr. Bei sonniger Windstille steht auf dem Parkplatz nur ein Auto.

Zu drei Seiten vom Weltnaturerbe Wattenmeer umgeben und dazu der Leuchtturm. Faszinierende Gänseschwärme in vielen Monaten des Jahres. Die letzte nennenswerte Trauerseeschwalben-Kolonie an der Westküste, die man problemlos etwa mit Webcams ausrüsten und einer breiten Öffentlichkeit sichtbar machen könnte.

Zugleich genießt Westerhever eine Aufmerksamkeit in Medien und Ministerien wie kaum ein anderes 130-Seelen-Dorf im Land. Kein Umweltminister, der nicht zu offiziellen Besuchen hierher käme. Minister von Boetticher hielt im Juli 2007 die Festrede zum 100. Leuchtturmgeburtstag. Im Mai 2011 kam Ministerin Rumpf mit dem Umweltausschuss des Landtags nach Westerhever, um sich über die Gänseprobleme und den Wiesenvogelschutz zu informieren. Im Juli 2014 hielt Minister Habeck zum 900. Dorfjubiläum wiederum die Festrede.

Doch statt mit dieser Unterstützung gemeinsam an der Nutzung der einzigartigen Potenziale zu arbeiten, verzetteln sich Gemeinde, Land, Tourismus, Naturschutz und Landwirtschaft immer mehr in Konflikten.

Wenn man nicht endlich ernsthaft zusammenarbeitet, droht Westerhever tatsächlich "ein trauriges Schicksal..."

Rainer Schulz

Bewusst oder unbewusst? Wie extra als Kontrapunkt zu den vorigen Seiten geschrieben, schickte Halbjahres-BFDlerin Corinna den folgenden, vom jugendlich-sympathischen Optimismus des Freiwilligen-Teams geprägten Text :-)

Sag einfach JA

Gibt es den Charakterzug „Ja-Sager“? Das war das Thema einer kürzlich entbrannten Diskussion. Ist es denn immer sinnvoll, „Ja“ zu sagen? Oder wird man sofort als Pessimist oder Langweiler abgestempelt, wenn man mal Nein sagt? Würden wir uns selbst als Ja-Sager bezeichnen? Ein Thema ohne Anfang und Ende, ohne Punkt und Komma. Was denkt denn Ihr dazu? Seid Ihr Ja-Sager? Wir haben uns auf jeden Fall vorgenommen, mit viel Offenheit und Neugierde in jeden neuen Tag zu starten.

- JA zur Veränderung.
- JA zu einem gesunden Lebensstil.
- JA zur Natur.
- JA zum Naturschutz.
- JA zur Gastfreundschaft.
- JA zum Wachbleiben bis die Wolken wieder lila sind.
- JA dazu, jede Minute auszukosten.

Jetzt läuft im Südhaus der Leuchtturmwart Westerheversand oft das Lied „Sag einfach Ja“ von "Kapelle Petra" auf Dauerschleife und verbreitet rosige Stimmung: „Denn irgendwie klingt JA sympathischer als NEIN.“

Corinna

Neues vom Turm

Schon seit einigen Jahren kommen Mitarbeiter des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamts (WSA) in Tönning zu unseren "Leuchtturm"-Seminaren, erläutern das Seezeichenwesen und ermöglichen den Teilnehmern einmalige Ausblicke zum Sonnenauf- oder -untergang oben auf dem Turm.

Künftig gibt es auch aktuelle Meldungen und Hintergrundinformationen des WSA hier im "Talk am Turm". Herzlichen Dank für beides!

Hier einige Neuigkeiten von Wolfgang Stöck: Im Juni wurde das alte Schließsystem in der Leuchtturmtür ausgebaut und durch ein Transponder-Schloss ersetzt. Dieses Schließsystem verwenden wir auch bei anderen Liegenschaften des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Tönning. So beispielsweise im Amtsgebäude Tönning, auf dem Bauhof und am Eidersperrwerk. Der große Vorteil besteht darin, dass die Türen der genannten Liegenschaften mit ein und dem gleichen Schlüssel /Transponder geöffnet werden können.



Neue Transponder-Technik. Selbst das Vorhängeschloss ist per Chip zu öffnen.

Voraussetzung ist allerdings, dass die Transponder speziell freigeschaltet werden. Jeder ist über eine Kennnummer mit einer Person verknüpft. Bei Verlust eines Schlüssels kann dieser gezielt deaktiviert und so unbrauchbar gemacht werden. Ein Austauschen der Schließanlage entfällt. Das Leuchtfeuer Westerheversand ist mit diesem neuen Schließsystem ein Probeturm in exponierter Lage. Nach einer Erprobungszeit sollen alle anderen Leuchttürme folgen.

Zwischenzeitlich wurde am Leuchtfeuer Westerheversand ein Zugring am Turmschaft auf der Höhe des Umganges montiert. Hier kann ein Galgensystem rund um dem Turm verschieblich aufgebaut werden, an dem eine Arbeitsbühne für Unterhaltungsarbeiten am Turm hochfahren kann. Auch die Beschaffung dieser Arbeitsbühne ist abgeschlossen. In diesem und im nächsten Jahr werden wir den Außenanstrich aber noch nicht erneuern, ggf. im Jahr 2018.

Wolfgang Stöck, WSA

Frühling!

Frische Luft streift die Nase,
die steife Brise zerzaust das Haar,
das mit leichter Hand aus dem Blickfeld geschoben wird.

Der Rückenwind schiebt uns den Hauptweg entlang.
Wir fahren der aufgehenden Sonne entgegen.

Feldlerchen kreisen wie winzige Hubschrauber über der Salzwiese,
suchend nach dem perfekten Platz für ihr Nest,
stimmlich volltönend melodios und niemals eine Störung.

Schwärme an Gänsen bedecken wie ein schwarz-weißer Teppich die Landschaft.
Immer darauf bedacht, als Schwarm zusammen zu bleiben und doch aufmerksam:
Jederzeit bereit, abzuheben.
Nichts hält sie am Boden,
als ein klapperndes Fahrrad den Schwarm und die Stille durchschneidet.



Der gelochte Zugring am Umgang sowie die Aufhängungen für die Arbeitsbühne



Majestätisch geräuschvoll ertönt der Flügel-
schlag,
als Tausende Gänse einige hundert Meter die
Salzwiese erobern
und sich genau wie wir an den frisch erblühten
Pflanzen und Knospen erfreuen.

Austernfischer begatten sich fröhlich im Grün
und auch die Hasen hoppeln in Paaren leich-
teren Fußes als zu anderen Zeiten.



Den Deich erklommen blicken wir auf eine
Landschaft,
die nach monatelangem rauen Winterschlaf
zu frischem Leben erwacht.

Lucia, Corinna und Taline

Frühling - noch einmal

Schon wieder ein Text über den Frühling am
Leuchtturm.

Ihr rechnet jetzt wahrscheinlich schon mit der
Aufi-Brut auf der Warft, einigen Blumenbildern
aus der Salzwiese und einem kleinen Absatz
über Heuler auf Westerheversand.



**Der Vollständigkeit halber das Bild zum
Heuler auf der Sandbank :-)
(Foto: Adam)**

Nun, das könnt ihr haben, doch in diesem Jahr
vielleicht noch ein bisschen mehr:

Es haben nicht nur die Austernfischer auf der
Warft ein, in diesem Jahr sogar beringtes, Kü-
ken großgezogen, was in gerade diesem Mo-
ment die ersten Flugversuche unternimmt. In
diesem Jahr haben wir mit mindestens drei
Küstenseeschwalben-Küken auch erstmals
seit einigen Jahren wieder erfolgreiche Bruten
auf der Sandbank und im Südtrichter gehabt.
Die beiden Zwergseeschwalben-Paare, die
gemeinsam mit den Küstenseeschwalben, vier
Säbelschnäblern und vier Austernfischern im
Nord-Ost-Teil des Sandes brüteten, haben
ihre Küken jedoch nicht rechtzeitig vorm Juli-
Landunter aufziehen können.



Küstenseeschwalbe über dem Brutplatz aus Sand und Muscheln (Foto Adam)



Seeregenpfeifer-Weibchen auf der Sandbank (Foto Adam)



Jens Siebke machte dieses Bild von jungen und alten Austernfischern auf der Sandbank

Doch dieser (Teil-)erfolg ist nicht der einzige in diesem Frühling, denn mit je einer erfolgreichen Brut auf der Sandbank und in Stufhusen gab es in diesem Frühjahr erstmalig nach vielen Jahren wieder brütende Seeregenpfeifer vor Westerhever.

Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie euphorisch Rainer, der ja bekanntlich zu diesen süßen Vögeln seine Diplomarbeit geschrieben hat, am Telefon die Existenz derselben bejubelte! :-)

Doch nicht nur Vögel leben im Nationalpark! Die Sandbank wandert ja in jedem Jahr etwa 30 Meter auf den Leuchtturm zu und verändert sich dabei auch ständig. Seit dem letzten Herbst ist dabei auch sehr viel Sand an der hohen Salzwiesenkante "hängen" geblieben, sodass wir dort eine Fläche Mauerpfeifer und recht viele Kartoffelrosen in steigender Zahl wachsen haben.

Auch auf der Sandbank tut sich in Sachen Vegetation etwas. So scheint sich das Quellerfeld, welches vor ca. 2 Jahren dem Orkan Xaver zum Opfer gefallen war, nordöstlich der Rettungsbake wieder aufzubauen. Auf der Westseite des Sandes haben außerdem die ersten Vordüneninseln den Winter überstanden und man findet an einigen Stellen auch den Dünenpionier Meersenf.

Nun, man könnte etwas gelangweilt sagen: "Ist auch wieder nur ein nächster Frühling am Turm!" Aber bei genauerem Hinsehen lässt sich, meiner Meinung nach, wirklich sagen: "Der Nationalpark verändert sich. Er lebt!" Erlebt doch auch mal wieder den Nationalpark!

Für die Sache!
Moritz

Der Bruterfolg der Austernfischer

Die Austernfischer und ihr geringer Bruterfolg waren Thema eines Fernsehbeitrags im Schleswig-Holstein-Magazin im NDR. Als Hauptpersonen dabei Ilka Hoppe und Frank Hofeditz, die mit Digitalwaage, Schublehre und Nestthermometern den Verlauf der Brutsaison und Ursachen von Verlusten genau dokumentieren - und mit Nebenrollen Corinna, Lucia und Taline.

Zu sehen gibt es das Ganze hier beim NDR: www.ndr.de/nachrichten/schleswig-holstein/Tatort-Nest-Die-Eier-der-Austernfischer-sind-weg_austernfischer124.html



Die Rotschenkel scheinen dieses Jahr einen besseren Bruterfolg gehabt zu haben. Auf jeden Fall waren mehr Junge zu sehen.



Ilka und Frank untersuchen Austernfischer schon seit Jahren, er vor Westerhever und sie früher auf Hallig Langeneß.



Sorgfältig werden die Gelege vermessen.

25 Jahre Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) in Schleswig-Holstein - und 15 Jahre am Turm

1991 richtete das Land Schleswig-Holstein das FÖJ ein, heute gemeinsam mit dem Bundesfreiwilligendienst eine wichtige Stütze des Betriebs vieler Naturschutzstationen. In Westerhever war hiervon anfangs noch nicht viel zu bemerken, da sich damals das Zivi-System gut eingespielt hatte. Bis 1992 war die Station ohnehin meist nur mit einer Person besetzt. Erst danach wurden die Zweierteams eingeführt. Zehn Jahre später war mit der Übernahme des Seminarhauses und der Planung des Inforaums der Betrieb allerdings auch zu zweit nicht mehr zu schaffen. Daher kam Pascale Sarge als erste "FÖJ-lerin" im Sommer 2001 an den Turm, um zusammen mit den Zivis Felix Bracht und Jonas Neff erstmals ein gemischtes Dreierteam zu bilden. Noch einmal 10 Jahre später im Sommer 2011 beendete Philip Schierning als letzter Zivi seinen Dienst.

Die Befürchtung, mit dem Ende des "Pflichtdiensts" würde das Interesse am Jahr am Leuchtturm nachlassen, war unbegründet. Statt dessen stiegen die Zahlen der FÖJ-BewerberInnen auch landesweit immer weiter an, zuletzt auf über 1000 pro Jahr.



Anlässlich des 25. Jubiläums stellte das Land nun einen kurzen Videoclip zum FÖJ ins Internet. Repräsentativ für die landesweit gut 160 Einsatzstellen schildern dort Lena und Elias aus dem Jahrgang 2014/15 ihre Arbeit im Freiwilligenjahr am Turm. Zu sehen ist der Film hier:

www.youtube.com/watch?v=eGNcvefswis

Korea!

Am 25. Juni 2016 bekamen wir koreanischen Besuch. Begleitet von Anja Szczesinski (WWF) kam die bunt zusammengewürfelte Gruppe aus Entscheidungsträgern, Ausstellungsbetreuern und Fischern aus dem 9000 km entfernten Wattenmeer zu uns nach Eiderstedt. Sie machten gerade eine Rundreise von Sylt bis Texel, um sich die Umsetzung und das

Zusammenspiel von Schutz und Tourismus hier im trilateralen Nationalpark anzusehen. Dabei war auch der Leuchtturm ein Zwischenstopp.



Seit 2003 kommen immer wieder koreanische Gruppen an den Turm

Bei Tee und Kaffee saßen wir im Garten und berichteten von unserem Jahr und unserer Arbeit hier vor Ort. Es war spannend, ihren Fragen zu lauschen, um sie danach mit Hilfe eines deutsch-koreanischen Dolmetschers beantworten zu können. Durch diese Erfahrung ist uns Vieren noch einmal bewusster geworden, wie positiv sich unsere Arbeit (besonders das Informieren vieler Besucher des Nationalparks über das Wattenmeer) auf die Natur und die Umwelt auswirken kann. Es ist schön zu sehen, dass Hand in Hand mit einem anderen Land noch mehr Ideen zusammengetragen und somit mehr Menschen erreicht werden können.

Moritz

Erstaunlich stabil...

... sind die drei Brücken der Straße zum Turm. Die ursprüngliche Doppelplattenspur war ja schon 2006 komplett erneuert und als durchgehende Fahrbahn ausgeführt worden. Die Brücken stehen allerdings noch unverändert, wie sie Anfang der 80er-Jahre gebaut wurden. Nach 35 Jahren Wasser, Sonne und Salz sowie Belastungen durch manche Baufahrzeuge mussten jetzt die ersten Planken der Fahrbahn ersetzt werden.



im Magen, denn wir würden den ganzen Tag mit dem Fahrrad unterwegs sein und keine Aussicht auf ein krafttankendes Nickerchen haben. Aber – getreu dem Motto „Sag einfach JA“ (siehe Seite 5) – sagten wir einfach JA, denn so eine Erfahrung macht man wirklich nicht alle Tage.

Um Mitternacht brachen wir am Leuchtturm auf, das motivierende Leuchten im Rücken. So standen wir um 02:00 Uhr bei Klaus vor der Haustüre. Den ersten Vogel hörten wir schon über uns schnattern – Tadorna tadorna!! – eine Brandgans! Mit diesem „Startvogel“ rasten wir voller Energie in die Dunkelheit, um uns von den Gesängen des Sprossers verzauern zu lassen. Ein kleiner, optisch unscheinbarer Vogel, der im Schutze der Dunkelheit ein wahres Orchester ertönen lassen kann.



Bird Race

Wir alle fieberten schon Tage zuvor auf den siebten Mai hin. Warum?

Das alljährliche Bird Race stand an - und das Turmteam mit dabei! Mit Klaus, dem Ornithologen der Schutzstation Wattenmeer und Barbara, einer freischaffenden Biologin aus Husum, hatten wir es uns als Ziel gesetzt, in 24 Stunden möglichst viele Vogelarten zu entdecken. Uns war dabei vorher schon ein wenig mulmig

Puh, waren wir außer Atem! Da kam uns ein Fernseheteam zum Sonnenaufgang ganz gelegen. Während Klaus mit den Kameralenten an den Schobüller Steg fuhr, tankten wir – wie die Vögel auf dem Watt – Energie für unsere weitere Reise. An diesem Tag wurde uns erst mal bewusst, welch ein Artenreichtum in Husums Umgebung zu finden ist. Über den Beltringhar der Koog machten wir Strecke bis nach Dagebüll. Es war schon früher Abend und wir waren „Hart an der Grenze“, genau wie unser Teamname ;-)



Dennoch machten wir uns noch auf den Weg, die Strecke zwischen Langenhorn und Bredstedt abzufahren, um unsere letzte Art, irgendwo im Nirgendwo, zu finden: den Uhu! Mückenzerstochen und müde schlugen wir uns aus dem Wald zurück zum Bahnhof, wo Klaus zur allgemeinen Erheiterung rückwärts auf dem Rad fuhr und mit 3 Mandarinen jonglierte. Wir waren froh und stolz, als wir nach 134 km Radfahren, 24 Stunden auf den Beinen und 143 verschiedenen Vogelarten am Turm ankamen. Eine tolle Erfahrung, die unseren Birding-Geist weiter geweckt hat! Vielen Dank dafür auch nochmals an Klaus und Barbara!



Corinna

Schafe drehen!...

... sagte mal eine FÖJ-lerin auf die Frage, welche Aufgaben sie draußen vor dem Deich zu erledigen habe. Das stimmt so ausschließlich natürlich nicht, ist aber auch nicht falsch. Denn gerade mit dem dicken Winterpelz schaffen es manche Tiere, die einmal auf dem Rücken gelandet sind, nicht, sich aus eigener Kraft wieder aufzurichten. Dies kann über Stunden hinweg gefährlich werden, weil die Schafe auf



dem Rücken liegend ihre Blase nicht leeren können. Auf den Fotos hier hat Lucia einem Mutterschaf den entscheidenden Schwung gegeben.

Vor gut 10 Jahren...

... machten Simon (2005/06), Christian (Friedrichskoog 04/05), Ilka (05/06), Julika (St. Peter-Ording 04/05) und hinter der Kamera Johannes (04/05) für die Terminkalender und Veranstaltungsfaltblätter einige Fotos von Wattwanderungen.



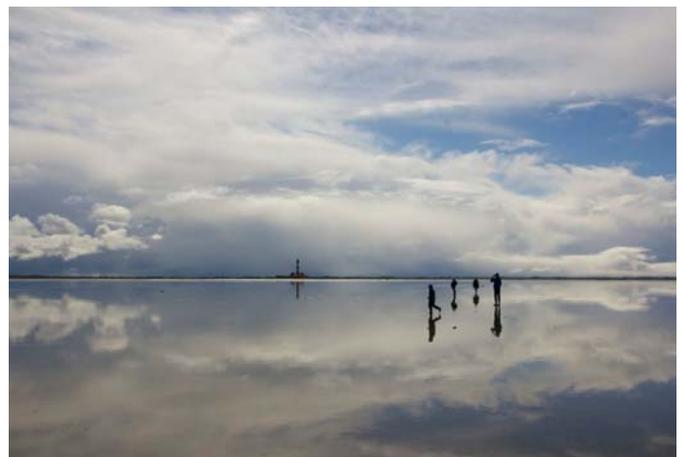
Und da nach der Zivizeit oder dem Freiwilligenjahr nicht nur die Bindungen an die Station, sondern auch Kontakte und Freundschaften untereinander oft noch viele Jahre halten, waren sie jetzt teilweise miteinander verheiratet wieder am Turm und stellten eines dieser Bilder wieder nach :-)



Simon (vorn), Christian, Ilka (mit Jonathan) und Julika

Sehr abwechslungsreich...

... waren die Frühjahrsseminare. Thematisch schienen hierbei das Vogelzug-Wochenende und die beiden Fotokurse manchmal ineinander überzugehen. Denn Ende April kamen zur Vogelbeobachtung oft fantastische Vollmond- und Wolkenstimmungen. Zugleich waren bei den Foto-Workshops oft größere und vielfältigere Watvogelschwärme zu sehen und zu fotografieren als zuvor im April.

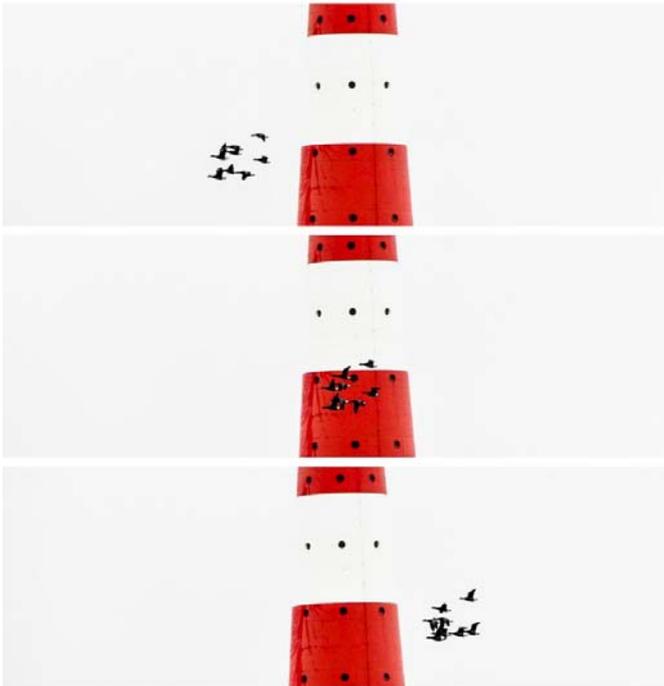


Beim Vogelzug-Kurs brachte das Team das Gepäck mit den Handwagen zum Turm. Abends dann vom Schafberg der Vollmond mit Nonnengänsen (Foto Eisenmann)

"Schwarz, weiß, blau" am 24. April - drei ganz unterschiedliche Stimmungen aus kaum mehr als drei Stunden



Vogelmotive von den Fotoseminaren. Irene Stenzel war zur rechten Zeit am rechten Ort, um die Knutts vor dem Turm zu fotografieren. Auch Thomas Fritz kombinierte Vögel (Ringelgänse) mit dem Turm, aber auf eine ganz eigene Art :-)



Leuchtturm-Baguette

Seit einigen Monaten erfreuen wir uns oft an diesem knusprigen Baguette am Frühstückstisch:

1) 500g Weizenmehl Typ 405 in eine Schüssel geben und eine faustgroße Kuhle hineindrücken. Anschließend einen Würfel Hefe mit einem Esslöffel Zucker in einer Tasse auflösen, in die Kuhle gießen und mit etwas Mehl vom Rand einen Vorteig anrühren. Etwa 10 Minuten ruhen lassen bis der Vorteig Blasen wirft.

2) 0,1l Wasser und 0,2l Milch erwärmen. Alles mit etwas Salz und dem Vorteig verrühren und eine halbe Stunde gehen lassen.

3) Den Teig zu zwei Baguettes formen. Mit Milch bestreichen und mit Schwarzkümmel bestreuen. Im vorgeheizten Backofen eine halbe Stunde bei 200 Grad backen.

Viel Spaß beim Nachbacken und guten Appetit!



Vollmondstimmung (Foto Weber)



Das letzte...

... sind immer wieder die Versuche, für Werbezwecke das Westerhever-Ensemble aus Turm und Häusern zu verändern. In dieser Montage entfaltet der Turm kaum mehr Wirkung als ein rot-weiß geringelter Begrenzungspfahl am Wegesrand...



Auch das allerletzte...

... halbwegs neue Blickwinkelchen wollen offenbar immer mehr Drohnenpiloten erkunden und zugleich Gewinn bringend ablichten. Anscheinend ist der Blick ungefähr aus der Höhe des Leuchtturms noch so ungewöhnlich, dass Redaktionen hierfür viel zahlen. Ärgerlich ist vor allem, dass viele Piloten ohne die notwendige Genehmigung der National-

park-Verwaltung starten und dann oft größere Vogelstörungen verursachen. Irgendwie seltsam sind aber auch Titelbilder, bei denen solche Westerhever-Fotos dann für einen "Insel-Urlaub" und ein "SYLT-Special" stehen sollen...



Talk am Turm...

... ist der 4x jährlich erscheinende Rundbrief des Freundeskreises Westerhever der Schutzstation Wattenmeer. Für das kostenlose E-Mail-Abo einfach eine kurze Nachricht an r.schulz@schutzstation-wattenmeer.de

V.i.S.d.P.:
Rainer Schulz,
Schutzstation Wattenmeer
Hafenstr. 3,
25813 Husum
Tel.: 04841-6685-43/-30, Fax: 04841-6685-39
r.schulz@schutzstation-wattenmeer.de

Freundeskreis Westerhever der Schutzstation Wattenmeer

- Sie unterstützen die Naturschutzarbeit der Schutzstation Wattenmeer in Westerhever
- Sie erhalten 4x jährlich per E-Mail den Rundbrief "**Talk am Turm**",
- Ab einem jährlichen Förderbetrag von 60 EUR können Sie den "**Talk am Turm**" per Post sowie die 4x jährlich erscheinende Mitgliederzeitschrift "**wattenmeer**" der Schutzstation Wattenmeer erhalten.

Haben Sie Interesse? Dann einfach dieses Formular ausfüllen und im Inforaum am Leuchtturm abgeben, faxen an 04841-6685-39 oder als Brief schicken an:

Rainer Schulz
Schutzstation Wattenmeer
Hafenstr. 3
25813 Husum



Absender:

Name _____ Vorname _____ Geburtsjahr (Angabe freiwillig) _____

Straße _____ Hausnr. _____

PLZ _____ Wohnort _____

Telefon / Fax _____ E-Mail _____
Die Daten werden vertraulich behandelt (keine Weitergabe).

Ja, ich werde Mitglied im Freundeskreis Westerhever der Schutzstation Wattenmeer und unterstütze die anerkannt gemeinnützige Naturschutzarbeit mit einem Betrag von _____ EUR,

- der nach Einsendung dieser Einzugsermächtigung sofort und dann _____ **jährlich** im Januar von folgendem Konto abgebucht werden kann.
- der **einmalig** vom folgenden Konto abgebucht werden kann.
- den ich auf das Konto IBAN: DE47 2175 0000 0000 0062 62 der Schutzstation Wattenmeer bei der Nord-Ostsee-Sparkasse überweise / einzahle (Stichw. Freundeskreis Westerhever)

IBAN _____ BIC (falls IBAN nicht mit "DE" beginnt) _____

Bank / Ort _____ Kontoinhaber _____

Ort, Datum _____ **Unterschrift** _____

Diese Einzugsermächtigung kann ich jederzeit widerrufen. Sollte das Konto nicht gedeckt sein, ist die Bank (s.o.) nicht zur Einlösung verpflichtet.

Den Rundbrief "**Talk am Turm**" möchte ich erhalten per Brief* und / oder als PDF-Datei per E-mail

Die Zeitschrift "**wattenmeer**" möchte ich erhalten* per Brief und / oder als PDF per E-mail

* = ab einem Jahresbeitrag von mind. 60 EUR bzw. 30 EUR für Studenten

Freundeskreis Westerhever in der Schutzstation Wattenmeer



Der Freundeskreis

Dem Freundeskreis kann jeder angehören, der die Arbeit der Schutzstation Wattenmeer in Westerhever finanziell, handwerklich oder mit guten Ideen unterstützen möchte. Der Kreis ist nicht straff organisiert, sondern soll als Netzwerk Platz für viele Aktivitäten bieten - hier einige Beispiele:

- Praktische Hilfe

Das Land hat die Häuser in vielen Bereichen saniert. Es bleibt dennoch viel zu tun: Malen und Tapezieren in den Häusern, Reparaturen an den Windschutzzäunen oder den Handwagen und Fahrrädern, Baumschnitt im Garten oder einfach Hilfe beim großen Frühjahrsputz im Seminarhaus. Schon öfter haben uns tatkräftige Helfer mit "freiwilligen ökologische Wochen" unterstützt. Weitere sind herzlich willkommen.

Praktische Hilfe kann aber auch ganz anders aussehen. Warum nicht auch fern der Küste für Westerhever und die Schutzstation Wattenmeer die Werbetrommel rühren? Falls für Vorträge irgendwo zwischen Freiburg und Greifswald noch Wattenmeerbilder fehlen, lässt sich das organisieren.

- Neue Ideen für Veranstaltungen und Seminare

Schon mehrfach haben wir mit Anregungen zu neuen Seminaren gute Erfahrungen gemacht. So stammt die Idee zu den langen vogelkundlichen Fahrrad-Wochenenden von Teilnehmern an anderen Seminaren.

Interessierte Mitglieder des Freundeskreises könnten neue Angebote anregen oder auch weiterentwickeln und testen. Interessant ist die Kombination von Naturschutz mit anderen Fachgebieten wie Kunst und Kultur.

- Kontaktbörse für ehemalige MitarbeiterInnen

In mobilen Zeiten ändern sich die Adressen ehemaliger Mitarbeiter schnell. Im Freundeskreis versuchen wir die Adressenliste immer aktuell zu halten.

- "Rat der Weisen"

Bei der intensiven Arbeit vor Ort muss man auch über den Tellerrand blicken und neue Ideen aufnehmen. Wir sind daher offen für Anregungen jeder Art.

Die "Weisen" müssen keine professionellen Naturschützer sein. Die Kombination von Erfahrungen aus verschiedenen Fachgebieten kann viel spannendere Ergebnisse erbringen.

- Finanzielle Unterstützung

Angesichts immer größerer Lücken in staatlichen Haushalten wird eine finanzielle Unterstützung der Station immer wichtiger. Über den Freundeskreis können wir bereits die Stellen der Sommerfreiwilligen, besondere Anschaffungen für das Haus (z. B. Beamer) und künftig vielleicht auch das Stammpersonal finanzieren.

Deshalb freuen wir uns über Mitgliedsbeiträge in jeder Höhe und schicken hierfür per Mail den "Talk am Turm".

Ehemalige Zivis und FÖJlerInnen sind für die ersten 10 Jahre nach ihrem Dienst frei dabei. Wir freuen uns natürlich, wenn auch dann schon etwas zusammenkommt.

Wer uns regelmäßig monatlich mit 5 EUR bzw. jährlich 60 EUR oder mehr unterstützt, kann den "Talk am Turm" per Post erhalten.

Die Mitglieder im Freundeskreis sind automatisch Förderer der Schutzstation Wattenmeer (ihre Gelder sind aber zweckgebunden für Westerhever - also bitte immer auf Überweisungen und Daueraufträgen vermerken!!) und erhalten auch viermal jährlich die Zeitschrift "wattenmeer".



- "Talk am Turm"

Das "Organ" des Freundeskreises ist der "Talk am Turm". Er bietet viermal jährlich neue Informationen rund um den Leuchtturm. Ebenso dient er als Forum für aktuelle Geschehnisse wie auch für "Geschichten von Damals" oder Forschungsprojekte, die in Westerhever durchgeführt wurden oder werden. Interessenten können uns gern mit Artikeln oder Fotos unterstützen.

Fragen zum Freundeskreis beantworten gern:

Rainer Schulz, Schutzstation Wattenmeer,
Hafenstr. 3, 25813 Husum
Tel.: 04841-6685-43 / -30, Fax: 04841-6685-39
E-Mail: r.schulz@schutzstation-wattenmeer.de

und das Warftteam in der Station am Turm:
Schutzstation Wattenmeer, Am Leuchtturm
25881 Westerhever, Tel.: 04865 - 298
E-mail: westerhever@schutzstation-wattenmeer.de